

Arbeiterhilfswerk feiert Jubiläum mit Bundesrat

FREIBURG Die Sektion Freiburg des Arbeiterhilfswerks feiert am Donnerstag, 14. November, im Nouveau Monde in Freiburg ihr 25-jähriges Bestehen. Gegründet wurde das Hilfswerk, um den Arbeitslosen beizustehen, die von der Wirtschaftskrise Anfang der 1990er-Jahre betroffen waren. Es eröffnete damals ein Zentrum für Beratung, Ausbildung und Arbeit.

25 Jahre später gibt es das Arbeiterhilfswerk in Freiburg immer noch. Die niedrige Arbeitslosenquote aus der Zeit vor der Wirtschaftskrise sei nie mehr erreicht worden, und fast jede Familie sei von der damaligen Krise betroffen gewesen, schreibt die Organisation in einem Communiqué.

Seither engagiere sich das Arbeiterhilfswerk täglich für Personen in instabilen Arbeitssituationen. Rund 1000 Personen durchlaufen jährlich eines der acht Wiedereingliederungsprogramme.

Dieses Engagement wird am Donnerstag im Nouveau Monde mit einem kleinen offiziellen Akt gefeiert. An dem Anlass wird auch der Freiburger SP-Bundesrat Alain Berset zu den Anwesenden sprechen. *uh*

Das Centre Pompidou lässt grüssen

In die Dreifachturnhalle des Freiburger Kollegiums Heilig Kreuz ist wieder Leben eingekehrt. Ein beträchtlicher Teil der Umbauarbeiten ist abgeschlossen. Beendet ist das Ganze aber erst in zwei Jahren.

Jean-Claude Goldschmid

FREIBURG In den Wochen vor den Herbstferien sind im Freiburger Perolles-Quartier die Gymnasiasten aufgefallen, die sich für ihren Turnunterricht ins Freie, etwa in den Perolles-Park, begaben. Seit dem Ende der Herbstferien ist dies Geschichte und die Dreifachturnhalle des Kollegiums Heilig Kreuz wieder in Betrieb. Abgeschlossen sind die Bauarbeiten aber noch lange nicht, wie ein Augenschein vor Ort erkennen lässt.

Die insgesamt rund 2000 Benutzerinnen und Benutzer – Schüler, Studierende und Sportvereine – gelangen wegen der Heilig-Kreuz-Baustelle (die

«Architektonisch haben wir einen klassischen spätmodernen, funktionalen Glas-Metall-Bau vor uns.»

Gian Carlo Chiovè
Kantonsarchitekt



Kantonsarchitekt Gian Carlo Chiovè (r.) und sein Stellvertreter Charles Ducrot in der Heilig-Kreuz-Turnhalle.

Bild Aldo Ellena

Express

Eine Einsprache gegen Sense-Projekt

FLAMATT Gegen das Projekt für die Aufweitung der Sense bei Flamatt ist eine Einsprache von einer Privatperson eingegangen. Dies sagt das Bauamt der Gemeinde Wünnewil-Flamatt auf Anfrage. Geplant ist, der Sense in Unterflamatt in einem 1,2 Kilometer langen Abschnitt mehr Platz zu geben, die Flusslandschaft dadurch aufzuwerten und zugleich den Hochwasserschutz beidseits zu verbessern. Die Berner Gemeinde Neueneegg befindet am 24. November über das 9-Millionen-Franken-Projekt. *im*

FN berichteten) zurzeit auch erst durch den Seiteneingang in die Halle.

Nur etappenweise möglich

«Die Arbeiten begannen bereits im Winter des vergangenen Jahres und dauern noch bis zum Sommer 2021», sagt Kantonsarchitekt Gian Carlo Chiovè. «Der Umbau der Halle ist nur etappenweise möglich», ergänzt sein Stellvertreter Charles Ducrot, «denn sie muss während der Schulzeiten ständig benutzt werden können.» Begonnen wurde mit der Beleuchtung und den Zuschauerhängen, die Platz für rund 1500 Personen sowie 500 Sitzplätze bieten. Mittlerweile sind die Arbeiten im Innern des Gebäudes weitgehend abgeschlossen.

Dabei seien bislang keinerlei bauliche Probleme aufgetaucht.

«Die Idee dabei war, den ursprünglichen Geist dieser 1986 gebauten Qualitätshalle möglichst unverändert zu belassen», so Ducrot. «Denn es handelt sich um ein sehr symbolträchtiges und bekanntes Gebäude.» Zu tun bleibe freilich noch einiges. So müssen noch die Fassaden sowie ein Teil des Dachs erneuert werden. Diese Arbeiten sollen aber zum grössten Teil auf die Sommerferien 2020 und 2021 gelegt werden. Ausgeklammert aus den Arbeiten bleibt vorerst der Garderobenbereich im Untergeschoss.

Die Kosten dieses Turnhallenumbaus anzugeben, ist laut

Ducrot schwierig. Denn nur ein Teil davon gehöre zum Rahmenkredit von 41,79 Millionen Franken für den gesamten Heilig-Kreuz-Umbau. Anderes werde als Unterhaltsarbeiten verbucht.

Ehemalige Olympic-Halle

Insgesamt sind die Arbeiten laut Ducrot aber schlicht notwendig gewesen. «Die Zuschauertribünen befanden sich in einem sehr schlechten Zustand und mussten nach drei Jahrzehnten dringend ersetzt werden», sagt er. «Man muss sich daran erinnern, dass dies früher die offizielle Halle von Olympic war, die entsprechend stark in Anspruch genommen wurde. Sie wurde aber auch von der Universität benutzt.»

Bei der Beleuchtung wiederum war das Problem, dass diese aus heutiger Sicht viel zu viel Energie verbrauchte. Und auch bei der Aussenhülle des Gebäudes gehe es darum, diese in energetischer Hinsicht zu optimieren.

Sichtbare Lüftungen

«Architektonisch haben wir hier einen klassischen spätmodernen und funktionalen Glas-Metall-Bau vor uns. In den 1980er-Jahren wurden Schulhäuser sehr oft in dieser Art gebaut», sagt Gian Carlo Chiovè. Der Bau sei zurzeit nicht denkmalgeschützt. Er könne sich aber gut vorstellen, dass dies irgendwann der Fall sein werde. Die grossen Fensterfronten würden sowohl Vor- als auch

Nachteile bieten, denn sie liessen nicht nur viel Licht herein, sondern auch viel Wärme. «Deshalb ist auch die Sanierung der Fassade überaus wichtig für uns», hält Chiovè fest.

Die Röhren unter der Decke verleihen dem Bau etwas Fabrikhaftes. «Dieser industrielle Charakter erinnert etwas an das berühmte Centre Pompidou in Paris», sagt der Kantonsarchitekt. Der Trend, Sekundärstrukturen eines Gebäudes wie etwa Lüftungen oder Elektroleitungen sichtbar zu machen, erlebe bei öffentlichen Bauten derzeit eine gewisse Renaissance. «Diese Bauart erleichtert auf jeden Fall den Unterhalt der Anlagen», so Chiovè.



Fasnacht

Die närrische Zeit ist eingeläutet

FREIBURG/MURTEN/PLAFFEIEN Bis haufenweise Konfetti die Strassen bunt färben, dauert es zwar noch ein Weilchen. Doch die närrische Zeit ist seit gestern, dem 11. 11., offiziell eingeläutet. Die Stadtfreiburger begrüsst die Saison um 11.11 Uhr mit einem Guggenmusik-Konzert und einem Apéro auf dem Klein-St.-Johann-Platz (Bild). Die Murtner feierten den Faschnachtsbeginn am Abend: Um 20.11 Uhr begannen die

Guggen den Sternenmarsch zum Mittleren Brunnen. Die Plaffeier eröffnen die Fasnacht am kommenden Samstag von 11.11 Uhr bis 2.22 Uhr in der Mehrzweckhalle Plaffeien. Die Plaffeier Guggenmusik Dütschbach-Schlorggeschlüpfer tritt auf. Die Freiburger Fasnacht findet vom 22. bis 25. Februar statt, jene in Plaffeien vom 21. bis 23. Februar und die Murtner Fasnacht vom 7. bis 9. März 2020. *nas/Bild Corinne Aeberhard*

Eishalle Düdingen hat neuen Verwaltungsratspräsidenten

An der Generalversammlung der Regional-Eisbahn Sense-See AG gab VR-Präsident Herbert Jungo seinen Rücktritt bekannt. Seine Nachfolge wird Fabian Vollmer antreten.

Simone Frey

DÜDINGEN Nach sieben Jahren im Verwaltungsrat der Regional-Eisbahn Sense-See AG und vier Jahren als Präsident kündigte Herbert Jungo seinen Rücktritt an. Für Jungo sei der Zeitpunkt passend, um einer jüngeren Person Platz zu machen, sagte Geschäftsführer Philippe Clerc auf Nachfrage der FN. An der Generalversammlung wurde bereits der Nachfolger von Jungo vorgestellt. «Der Verwaltungsrat wird Fabian Vollmer an seiner nächsten Sitzung als neuen Präsidenten wählen», so Clerc. Vollmer ist seit 2015 im Verwaltungsrat der Eishalle. Der 42-jährige ist Anwalt und wohnhaft in Heitenried. Die aufgrund dieses Wechsels

frei gewordene Position im Verwaltungsrat wurde an Daniel Vonlanthen übergeben. Der Taferser hat selbst bei den Düdingen Bulls in der ersten Mannschaft gespielt und daher einen starken Bezug zur Eishalle.

«Wir verzeichneten Rekordabschreibungen in der Höhe von 145 000 Franken.»

Philippe Clerc
Geschäftsführer

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Neben den personellen Wechseln informierte Geschäftsleiter Clerc zudem über den guten Geschäftsabschluss im Vergleich zum Vorjahr. «Wir verzeichneten Rekordabschreibungen in der Höhe von 145 000 Franken», sagte er. Diese Zahlen seien angesichts

der anstehenden Investitionen aber kein Grund für Freudenstürze. Es sei zu solch hohen Abschreibungen gekommen, weil vor zwei Jahren die Lebensdauer aller Anlagen – beispielsweise der Spieluhren und der Banden – separat eingeschätzt wurde. «In Zukunft werden wir noch mehr Investitionen tätigen und amortisieren müssen», zudem stehe in den Büchern noch ein Verlustvortrag von 122 000 Franken, der zu tilgen sei, so Clerc. Er sei optimistisch, dass dies gut umgesetzt werden könne.

Entfeuchtungsanlage

Im März genehmigten die Aktionäre der AG einen Kredit von 330 000 Franken für eine neue Entfeuchtungsanlage (die FN berichteten). In der Bilanz dieses Jahres schlägt sich diese Investition aber mit rund 95 000 Franken weniger nieder. «Die Differenz kommt daher, dass wir das Abdichten der Fassaden verschoben haben», erklärte der Geschäftsführer. Für die Entfeuchtung muss das Gebäude luftdicht sein.